Nr. 22. Dienstag den 9. Februar 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

—W. Wie wir der „Dtsch. Theaterztg." entnehmen, soll unser vormaliger Heldenschauspieler, Herr Anton Roll, der seit vorigem Jahre in Graz mit großem Beifall in Engagement stand, von Ostern dieses Jahres an unter vortheilhaften Bedingungen dem Königsberger Musentempel angehören.

* Aus Passau meldet die dortige Zeitung, daß man der Zopfabschneiderei dort auf den Grund gekommen sei. Dem umsichtigen Polizeiamte ist es gelungen, zu erforschen, daß die betreffenden Mädchen selbst Hand ans Werk legten und sich die Zöpfe abschnitten. Ohne Zweifel dürfte man sich auch andern Orts hievon überzeugen.

— Unter der slovakischen Bevölkerung in der Gegend des Waagthales, wo jüngst mehrere Erdbeben verspürt wurden, geht über dieses Naturereigniß die naive Sage von Munde zu Munde, daß einer der Teufeln aus der Hölle angekommen sei, der sich nun von Haus zu Haus umhertreibe, und durch die Rauchfänge in die Häuser niederlasse, um die sterblichen Menschen durch sein Rütteln und Beuteln an den Häusern in Angst und Schrecken zu versetzen.

* In Havre weilt jetzt ein Engländer, Robert Hales, welcher 7 Fuß 6 Zoll englisch lang ist und 500 Pfund wiegen soll. Wenn er Abends durch die Straßen geht, pflegt er sich an den Gaslichtern die Cigarre anzuzünden, wobei er sich nur etwas auf die Zehen zu stellen braucht.

— Für die häßlichen und sitzenbleibenden Damen haben die gemüthlichen Wiener bereits den Namen „Pastraniten", welche Wortbereicherung so schnell Eingang in allen Gesellschaften fand, daß nirgends mehr „Häßliche" sondern nur „Pastraniten" zu sehen sind. Die Damen möchten sich gerne rächen, da es aber — wie viele Gelehrte behaupten — keinen häßlichen Mann gibt, so ist ihnen die Waffe genommen.

— (Ein Scheintodter.) In Pesth starb kürzlich ein Goldarbeiter, israelitischer Confession. In der Nacht hielt eine Person neben der Leiche die übliche Todtenwache. Plötzlich gegen 3 Uhr Morgens begann der vermeintliche Todte leise zu stöhnen. — Dem frommen Wächter stockte vor Schreck das Blut in den Adern, er hatte nicht den Muth, um sich zu blicken, und kalter Schweiß trat auf seine Stirne. Das Stöhnen wiederholte sich. Jetzt stürzte der Wächter unter einem gellenden Angstschrei aus der Stube. Bald darauf war diese aber von Neugierigen angefüllt, welche den vom Scheintode Erwachten sehen wollten. Die Aerzte gaben übrigens Hoffnung, denselben zu retten.

Vermischtes.

* Wenige Tage vor dem Tode der großen Tragödin Rachel kamm ein Fremder von Cluny nach Canet, um der Künstlerin vorgestellt zu werden. Diese empfing seinen Besuch und unterhielt sich ziemlich lange mit ihrem Gaste. Am Schlusse spricht dieser den Wunsch aus, ein Autograph von Frl. Rachel zu besitzen. Die Rachel verlangt Schreibzeug und schreibt auf ein Blättchen von rosenfarbigem Papier die folgenden Worte: „In acht Tagen werden die Würmer und die Biographen anfangen, an mir zu zehren." Der Fremde wollte dieses Autograph zurückweisen; die Künstlerin drang aber in denselben und sagte: „Nehmen Sie immerhin, daß sind vielleicht die letzten Worte, die ich schreibe."

* (Curiosa.) Mancher Mensch gewöhnt sich eine Redensart an, die er stets in seinem Gespräch, gewöhnlich aber am Schluß desselben ertönen läßt. So gibt es einen sächsischen Staatsbeamten, der sich die Redensart: „Sagt man!" angewöhnt hat. Obschon er von den Seinigen mehrmals auf diese Flickwörter aufmerksam gemacht worden ist, aller Zwang von seiner Seite hilft nicht, und als er unlängst Besuch empfing, stellte er einem fremden Herrn die Seinigen vor, natürlich mit Einwebung der Floskel, und sprach: „Meine Frau! — meine Tochter! — sagt man!" Daß der Fremde bei solcher Phrase sich des Lächelns nicht enthalten konnte, wird ihm Jeder verzeihen, denn es klang zu komisch.

Feuilleton.

Die Schildwache an Vater Radetzky's Bahre!

Von **Josef Weyl.**

Ein Krieger im schlichten Soldatengewand,
Die treue Muskete in zitternder Hand,
Steht bleich, trotz der Gluth seiner kaum dreißig Jahr,
Voll Kummer und Schmerz an des Feldmarschalls Bahr.
Er dünkte sich einstens ein König der Welt,
Als Wach' er noch hielt vor des Feldherren Zelt,
Und dort bei Vicenza vor siegreicher Schlacht
Den herrlichsten Schatz seines Kaisers bewacht!
Wie stolz schritt er damals am Zelt hin und her,
Sein Auge blitzt heller wohl als sein Gewehr,
Er lebt ja noch, der trotz silbernem Haar
Der kräftigste Schutz war vom Oest'reicher Aar!
Und heute — wer hätte den Krieger erkannt,
Der damals so glücklich, so stolz sich genannt;
Sein Blick schwimmt in Thränen, sein treues Gewehr —
Es wird in der bebenden Hand ihm zu schwer.
So groß auch die Ehre, die ihm zugedacht —
Daß er den Feldmarschall — den todten — bewacht,
Er hält sich nur aufrecht mit sichtlicher Mühe
Er wäre so gerne gestürzt auf die Knie
Und hätte die Hand reich mit Küssen bedeckt,
Die schützend das Schwert über Oestreich gestreckt!
Und lebte die Mutter daheim nicht in Noth
Er wäre dem Feldherrn gefolgt in den Tod.
Nun soll er da stehen als stattliche Wach',
Und fühlt sich so traurig, so krank und so schwach,
Und möchte laut schluchzen und darf es doch nicht,
Da wurde dem Krieger wohl schwer seine Pflicht. —
Vom Mailänder Dom dröhnen düster und bang
Die Glocken; er hört den Trauergesang,

Das Volk hört er schluchzen und weinen ringsum,
Nur er soll da stehen so regungslos stumm,
Als hätte die Kunde ihn wenig betrübt
Daß der Greis gestorben, den Alle geliebt!
Und still wirds im Saale — die Nacht bricht herein,
Die Glocken verstummen, die Wachen allein
Und betende Priester beschützen den Sarg,
Der Ihn — der so Viele einst schützte — nun barg;
Da scheints dem Soldaten im fiebernden Traum,
Als dehne der Saal sich zum mächtigen Raum,
Drinn stünde versammelt voll Trauer und Weh,
Zum stattlichen Leichenzug Oestreichs Armee,
Und an deren Spitze, von Schmerz gebeugt, steht
Des Kaisers, des glorreichen Herrn Majestät —
Und Alle, die einstens der Todte bekriegt,
Und minder durchs Schwert, als durch Liebe besiegt,
Sie folgen dem Zuge so trauernd und bleich,
Den Siegern an Wehmuth und Kümmerniß gleich!
Und wie der Kanonen dumpf dröhnender Mund
Den Schmerz zweier Länder dem Volke gibt kund,
Und wie die tieftrauernde, zahllose Schaar,
Mit Flor will umhüllen den doppelten Aar,
Der greise Feldmarschall im Sarg sich erhebt,
Die Glut treuer Liebe sein Auge belebt;
O hüllt nicht, so ruft er, den Adler in Flor,
Bekränzt ihn mit Lorbeer, hebt hoch ihn empor;
Er war meine Sonne auf ruhmvoller Bahn,
Ich bin ihm gefolget, doch er flog voran!
Ich bin ihm gefolget und folgte so gern,
Für Oesterreich galt's — für den Kaiser und Herrn!
Und wenn dieses Banner einst je wieder ruft,
Ein zweiter Radetzky entsteigt meiner Gruft,
Denn wo sie den Doppelaar muthig erheben,
Wird glorreichen Sieg jeder Feldherr erstreben!
Er sprichts, segnet Alle, blickt liebend sie an,
Und, wie er es einstens im Leben gethan,
Nickt er nochmals freundlich den Seinigen zu,
Dann legt er sich müde zur ewigen Ruh!
Und dem, der dies träumte, entsank das Gewehr,
Der that keinen irdischen Wachedienst mehr,
Wie einst vor Vicenza zum Sieg auf den Wall
Folgt er nun ins Grab seinem Feldmarschall!

5. Jänner 1858.

Lemberger Cours vom 6. Februar 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 43	4— 46	Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Kaiserliche dtto.	4— 47	4— 50	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 30	80— —
Russ. halber Imperial . .	8— 17	8— 21	„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 20	78— 50
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 36½	1— 37½	Nationalanleihe	84— —	84— 45
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32½	1— 34			

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Februar: 11., 13., 14., 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 28. —
Oeffentliche Bälle: Februar: 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Abonnement — Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Dienstag den 9. Februar 1857, unter der Leitung des Direktors J. Gloggl:

Zum Vortheile des Opernsängers Adolf Prossnitz:

Die Hugenotten.

Große Oper in fünf Aufzügen, von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Personen:

Margaretha von Valois, Braut Heinrich IV.	Frl Staudt.
Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre	Adolf Proßnitz.
Valentine, seine Tochter	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Graf von Nevers	Fr. Moser.
Tavannes,) Edelleute	Hr. Pfink.
Thoré,) Edelleute	Hr. Koppensteiner.
Maurevert,) Edelleute	Hr. Barth.
Cossé,) Edelleute	Hr. Ruczek.
Raoul von Nangis, ein protest. Edelmann	Hr. Barach.
Marcell, sein Diener	Hr. Kunz.
Urbain, Page der Margaretha	Frl. Lingg.
Bois Rose, ein junger protest. Soldat	Hr. Englisch.

Drei Mönche. Katholische und protestantische Edelleute und Soldaten. Hofdamen und Pagen. Studenten. Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Paris, das Jahr 1572.

Die ergebenste Einladung macht **Adolf Prossnitz.**

Preise der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl.; — eine Loge im zweiten Stock **3** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

Anfang um 7 Uhr; Ende vor 10 Uhr.

Morgen Mittwoch den 10. Februar 1858,
im k. k. privilegirten gräflich Skarbek'sch n Redoutensaale:

Masken-Noble-Ball,

und

Sonntag den 14. Februar: **Kinder-Masken-Ball.**

Schnellpressendruck von E. Winiarz.